

Rundbrief

Nr. 45 Dezember 2011



*Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr!*

GRUSSWORT

Liebe Freunde unserer Brücke!

Ein Jahr mit vielen schönen Begegnungen in gemeinsam verbrachten Stunden neigt sich dem Ende zu. In Erinnerung bleiben interessante, unterhaltsame Gespräche und gemütliches Beisammensein, z.B. beim Grillen, bei unserem Jahresausflug nach Ellwangen, beim Besuch der Wilhelma in Stuttgart und des Blühenden Barock in Ludwigsburg.

Unser Treffpunkt in der Büchsenstraßen dienstags und freitags jeder Woche erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Auch im kommenden Jahr wollen wir bei zahlreichen Veranstaltungen Unterhaltung bieten und Freundschaften pflegen.

Wie immer zum Jahresende möchte ich mich bedanken.

Danke an alle die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die den von uns betreuten Menschen ihre Zeit, ihre Aufmerksamkeit, aber vor allem ihre Zuneigung schenken.

Danke an alle, die durch sonstige Zuwendungen die Arbeit unserer "Brücke" erst ermöglichen.

Danke an meine Kollegin Bärbel und die Kollegen Alfred, Frank und Thomas die nicht nur im Rahmen ihrer Vorstandstätigkeit zur Erreichung unserer Ziele beigetragen haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt wie immer den Menschen, für die wir da sind, unseren "Menschen am Rande". Sie erst machen die gemeinsam verbrachte Zeit zu Lichtblicken in unserem Alltag.

Verbunden mit der Hoffnung auf mehr Licht als Schatten am Ende des kommenden Jahres blicken zu dürfen wünsche ich uns eine besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und ein Jahr 2012 in welchem sich unsere Wünsche, Träume und Hoffnungen erfüllen mögen.

Euer Kurt Pfeiffer

WEIHNACHTEN

Auf der Suche nach einem Weihnachtsbild bin ich auf ein Kamel gestoßen, das vor dem Stall in Bethlehem wartet. Die Ausdauer dieser Tiergattung ist bekannt. Kamele können lange Durststrecken überwinden und sind geduldige Tiere: Eigenschaften, die auch wir brauchen, besonders die HIV-Positiven unter uns. Deshalb habe ich das Bild verfremdet und eine AIDS-Schleife an die Tür geheftet.

Die rote Schleife hatte ursprünglich den Sinn, Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft für Menschen mit HIV zu signalisieren: „Mich dürfen Sie ansprechen, ich möchte für Sie da sein, wenn Sie Hilfe brauchen, meine Tür steht Ihnen offen.“ Die Schleife war ein Bekenntnis: „Ich habe keine Vorurteile, ich wehre mich gegen jede Form der Stigmatisierung, ich setze ein Zeichen der Menschlichkeit und Solidarität.“

Von daher passt die AIDS-Schleife gut zum Stall in Bethlehem. Jesus, der sich gegen die Ausgrenzung der Aussätzigen damals gewehrt hat, würde sich heute sicherlich für die Interessen der HIV-Positiven einsetzen. Und was einem Stall gut ansteht, würde auch an jede Kirchentür passen: eine Schleife, die signalisiert: „Hier seid ihr willkommen!“

Als „Brücke“ versuchen wir eine lebendige Schleife zu sein, eine Gemeinschaft, wo Menschen Akzeptanz und Hilfe erfahren und wo unterschiedliche Menschen zusammentreffen und sich gegenseitig an ihrem Leben teilhaben lassen. Dass das möglich ist, verdanken wir vielen Spenderinnen und Spendern, die uns das Jahr über unterstützen.

Wer jetzt an Weihnachten besonders an die denken möchte, die hier in unserem Land ausgeschlossen sind von dem Wohlstand, der sie umgibt, ist herzlich eingeladen, uns zu spenden!

Thomas Kleine
Seelsorger für aids- und drogenkranke Menschen

Herzlichen Dank für jede Form der Hilfe

Spendenkonto:

Landesbank BW, Kto-Nr. 2 544 557; BLZ 600 501 01

AUS DER BRÜCKE

In diesem Jahr haben wir unser jährliches Grillfest, das bisher immer im Rotenacker Wald stattgefunden hat, in den Garten der Krankenwohnung in Ludwigsburg verlegt. Fleißige Helfer haben eine festliche Tafel dekoriert und reichhaltig Essen vorbereitet. Grillmeister Ernst versorgte uns mit Fleisch und Würstchen und die Besucher waren nicht geizig mit vielerlei Salaten, die sie mitbrachten. So konnte den ca. 45 Brückenmitgliedern und Freunden auch ein kurzer Regenguss den schönen Nachmittag nicht verderben. Alle waren sich einig: Es war ein wunderschöner Nachmittag und einfach Klasse. Leider war es wohl das letzte Fest an dieser Stelle, wenn nicht doch noch ein Wunder geschieht und die Krankenwohnung bleiben darf. Denn das DRK möchte die Trägerschaft für diese Einrichtung aufgeben, und die einzige Hoffnung ist, noch rechtzeitig einen neuen Träger zu finden.

Alfred



Danken möchte ich dem Verein auch für die vielen anderen Veranstaltungen, die das Jahr über mit seiner Unterstützung stattgefunden haben. Zuletzt waren acht Mütter mit ihren Kindern während der Herbstferien im Familiendorf Tieringen, begleitet von der Caritas-Mitarbeiterin Myriam Klein, der ich an dieser Stelle nochmals herzlich Dank sagen möchte für diese Form der Kooperation und ihr persönliches Engagement.

Ungebrochener Beliebtheit erfreut sich auch der jährliche Ausflug nach Tripsdrill, bei dem wieder über dreißig junge und jung gebliebene Menschen teilgenommen haben.

Danken möchte ich auch im Namen der Menschen, die im Gefängnis von mir besucht werden und denen ich dank unserer Spendenmittel immer wieder eine kleine (manchmal auch größere) Freude bereiten kann.

Thomas

BERICHTE

Seit 1987 gibt es einen internationalen Zusammenschluss von kath. Hilfswerken, die Projekte im Bereich HIV/AIDS unterstützen. Aktuell bemüht sich CHAN (Catholic HIV/AIDS Network) verstärkt darum, verschiedene Institutionen und vor allem auch die Ortskirchen für diese Thematik zu sensibilisieren. Denn trotz weltweiter Erfolge im Kampf gegen die Immunschwächekrankheit bedarf es weiterhin großer Anstrengungen, besonders in der Präventionsarbeit.

Bei seiner Tagung im Oktober in Genf wollte CHAN vor allem auf den Zusammenhang von HIV-Infektionen und Drogenkonsum hinweisen, was für Länder wie die Ukraine oder Vietnam eine große Herausforderung darstellt. Zum Erfahrungsaustausch und zu einer ethischen Positionierung wurden die Leiter verschiedener Projekte eingeladen, unter anderem ich als Vertreter einer Einrichtung, die sich sowohl um HIV-Positive wie um Drogenkranke kümmert. Ich sollte über meine Erfahrungen mit der Drogensubstitution berichten. In Stuttgart und überall dort, wo es ein ausreichendes Angebot an substituierenden Ärzten gibt und außerdem ein Zugang zu sterilen Nadeln und Spritzen besteht, kommt es kaum noch zu Neuinfektionen mit HIV aufgrund von intravenösem Drogengebrauch.

In Stuttgart war der Caritasverband Vorreiter in der Frage der Substitution. Er unterhält heute eine Substitutionsambulanz, in der hundertfünfzig Patienten mit Methadon oder einem anderen Ersatzstoff behandelt werden. Dieses Konzept stieß bei den Vertretern osteuropäischer Therapieeinrichtungen auf Verwunderung, weil dort ausschließlich auf ein drogenfreies Leben hingearbeitet wird. Außer auf psychotherapeutische und pädagogische Maßnahmen setzen sie dort auf die therapeutische Kraft des Glaubens. So wird in einem Projekt in Sarajevo regelmäßig gebetet und zwar in einer Form, in der auch die muslimischen Patienten mitmachen können. Und die polnische Organisation KARAN macht gute Erfahrungen mit einer jährlichen Wallfahrt nach Tschenschtschau.

Besonders betroffen machten die Berichte von Father John Phuong Dinh Toai aus Ho.Chi-Mingh-Stadt und Father Vu van Kein aus Haiphong. Die Öffnung Vietnams und der florierende Tourismus hat als traurige Begleiterscheinung eine Zunahme der sogenannten Sex-Workers und der Drogenkonsumenten, von denen über die Hälfte HIV-positiv ist. Therapieeinrichtungen platzen aus allen Nähten.

Besonders die eingeladenen Vertreter aus europäischen und asiatischen Projekten schätzten den Gedankenaustausch und spürten die Kraft, die aus der Vernetzung hervorgeht. Da sowohl im politischen als auch im kirchlichen Bereich die Thematik HIV/AIDS oft ausgegrenzt oder nur peripher behandelt wird, ist es um so wichtiger, dass sich die in Projekten engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenlernen und zusammen einstehen für eine Kirche, in der sich HIV-Positive beheimatet fühlen, und die nicht nachlassen, für Prävention und Aufklärung zu werben.

Thomas Kleine

ZUM GEDENKEN

Alf (47 Jahre)

Viele seiner Freunde waren zur Abschiedsfeier auf den Pragfriedhof gekommen. Die große Betroffenheit über Alfs schnellen Tod war spürbar. Im Sommer noch schmiedete Alf Zukunftspläne, im Herbst bekam er die Diagnose, dass sein Körper von Metastasen befallen ist. Als sein Tod absehbar war, wechselten sich sein Freund Heiko und Sr. Engeltraud mit der Sitzwache ab. Sie und seine Freundin Moni waren bei ihm, als er sanft eingeschlafen ist.

Alf war eher ruhig und zurückhaltend, aber er war auch ein Beziehungsmensch, beliebt und geschätzt. Das haben die vielen Leute, die von ihm Abschied genommen haben, gezeigt. Ich wünsche, dass die Beziehungen, die er gestiftet hat, auch über den Tod hinaus Bestand haben. Wir vermissen dich Alf!

Thomas

Abschied von Karin

Im letzten Rundbrief stand ein Nachruf für Karin. Ihre Schwester hat uns daraufhin ein paar Zeilen geschrieben:

Es tut so weh, einen geliebten Menschen zu verlieren. Doch ich halte mich daran fest, dass es meiner Schwester jetzt gut geht: „ohne Schmerzen und Tränen“.

Danke an alle, die zur Trauerfeier gekommen sind, um Abschied zu nehmen. Danke für die tröstenden Worte, Umarmungen und Beileidsbriefe. Besonderen Dank an Thomas für die einfühlsame Predigt, die mich sehr bewegt hat.

„Es muss weitergehen, egal wie!“ Das waren oft Karins Worte. Ich bin dankbar, dass ich meine Schwester so lange haben durfte.

Danke

Brigitte und Familie

Der Prophet Jesaja schrieb, als Israel verzweifelt am Boden lag:

Steh auf! Freue dich! Dein Licht kommt.

Schau hin: Finsternis bedeckt die Erde

Und Dunkel die Völker.

*Aber über dir geht Gottes Licht auf,
und sein Glanz erscheint über dir.*

*Das Volk, das im Finstern lebt,
sieht ein großes Licht.*

*Über dem dunklen Lande der Angst
Scheint es hell.*

*Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben.*

*Er wird sein Reich aufrichten,
und des Friedens wird kein Ende sein.*

(Nach Jörg Zink, Wie wir feiern können, Stuttgart 1992, S. 70)

Die Brücke e.V.,

Büchsenstr. 35, 70174 Stuttgart, Tel.: 0711-295711, Email: bruecke-stuttgart@t-online.de, Bankverbindung: Landesbank BW, Kto-Nr. 2544 557; BLZ 600 501 01, Homepage: www.die-bruecke.org.

TERMINE

Donnerstag, 1. Dezember, Weltaidstag

Um 20.00 Uhr findet in der Leonhardskirche ein ökumenischer Gottesdienst statt. Alle Veranstaltungen finden sich auf der Homepage der AIDS-Hilfe (www.aidshilfe-stuttgart.de).

Sonntag, 4. Dezember, Weihnachtsmarkt in Sachsenheim

mit einem Stand der „Brücke“.

Dienstag, 6. Dezember, Nikolaus in der Brücke

Um 15.00 Uhr feiern wir mit den Kindern Nikolaus.

Mittwoch, 7. Dezember, „Liebe in der Szene – Prostitution und

AIDS in Stuttgart“, ein Spaziergang durch Stuttgart mit Thomas Kleine (Die Brücke) und Sabine Constabel (La Strada). Treffpunkt 18.00 Uhr im Haus der Katholischen Kirche, Königstr. 7, Stuttgart.

Sonntag, 11. Dezember, 15.00 Uhr, Adventsfeier

im kath. Gemeindezentrum St. Bonifatius in Asperg.

Dienstag, 20. Dezember, Ludwigsburger Weihnachtsmarkt

Die „Brücke“ ist mit einem Stand vertreten.

Donnerstag, 29. Dezember, Weihnachtsessen

in der Brücke um 18.00 Uhr; Anmeldung in der Brücke

Donnerstag, 15. März, Komödie im Marquard:

„S'Konfirmandefescht“, Beginn 20.00 Uhr, Anmeldung in der Brücke

Café plus in der Brücke,

von 15.00 bis 17.00 Uhr am Montag, 16. Januar und 5. März

Stammtisch im Badgarten Ludwigsburg

Im Dezember entfällt der Stammtisch, da die Krankenwohnung am 1. Dezember einen Stand auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt hat. Der nächste Stammtisch ist am 10. Januar und dann wieder regelmäßig jeden 2. Dienstag im Monat um 19. Uhr (14. Februar, 13. März.).